

zeichnung gibt einige angelsächsische Literatur in deutscher Übersetzung an, jedoch im Buch selbst wird die gleiche Literatur immer in der englischen Fassung benutzt. De Vaux hat nicht die Kommentarreihe *Die Botschaft des Alten Testaments* herausgebracht. Das Buch von Cross wurde in deutscher Übersetzung im Neukirchner Verlag herausgegeben. Kitchens Buch ist in Deutsch beim Brockhaus Verlag erschienen. Diese sind nur einige der Unstimmigkeiten und Fehler, die bei sorgfältiger Überarbeitung hätten vermieden werden können.

Zum Abschluß noch einige Worte zur Übersetzung. Sie scheint generell gelungen zu sein, obwohl es nicht einsichtig ist, warum *Bible* fast immer mit *Heilige Schrift* übersetzt wird, *whereas* mit *alldieweil* (I:83) und *inerrant* mit *fehlerlos*.

Archers Werk wird manchem eine Hilfe sein, der sich zum ersten Mal mit der historisch-kritischen Forschung konfrontiert sieht. Für jemanden jedoch, der sich mit dieser Forschungsrichtung täglich auseinandersetzen muß, ist das Werk überaltert und einseitig. Keine Hilfe erhält man auf den Gebieten der Traditionsgeschichte, Gattungsgeschichte, Überlieferungsgeschichte, Religionsgeschichte, etc. Auch für die speziellen Probleme der Bücher Exodus, Levitikus, Numeri, Josua (Landnahme und Aufteilung des Landes) und für die Textprobleme in 1. und 2. Samuel sowie Könige und Jeremia bekommt man wenig Hilfe angeboten. Die Diskussion über hebr. Poesie und Weisheitsliteratur ist veraltet und überholt.

Diese Bände verdeutlichen die Problemlage, die nicht nur auf dem deutschen evangelikalen Markt in bezug auf eine fundierte Einleitung in das Alte Testament herrscht. Leider vermögen sie diesem Notstand nicht abzuhelpfen.

Helmuth Pehlke

---

W.S. LaSor, D.A. Hubbard, F.W. Bush, *Das Alte Testament: Entstehung - Geschichte - Botschaft*. 2. durchgesehene Auflage. (Originaltitel: *Old Testament Survey: The Message, Form and Background of the Old Testament*. 1982). Übersetzt und herausgegeben von Helmuth Egelkraut. Gießen/Basel: Brunnen, 1990. 820 S., DM 78,-

---

Angesichts des Mangels an guten wissenschaftlichen evangelikalen Lehrbüchern in deutscher Sprache ist es immer noch begrüßenswert, wenn ein geeignetes Buch übersetzt wird. So kann man es nur als positiv bewerten, daß Helmuth Egelkraut das *Old Testament Survey* der amerikanischen Alttestamentler LaSor, Hubbard und Bush übersetzt hat. (Das Buch ist während ihrer fünfzehnjährigen Tätigkeit am Fuller Theological Seminary in Kalifornien entstanden.) Was das Buch noch brauchbarer macht ist, daß Egelkraut freie Hand hatte, "die Ergebnisse, aber auch die offenen Fragen der deutschsprachigen wissenschaftlichen Arbeit am Alten Testament" (S. xiii) einzubringen. So ist das Buch dem neuesten Stand der Forschung und vor allem der theologischen Fragestellung in Deutschland angepaßt - im Gegensatz zu der

zweibändigen AT-Einleitung von Gleason Archer, die eben im Liebenzeller Verlag erschienen ist. Daß der im Brunnen Verlag erschienenen Erstauflage schon bald eine durchgesehene Neuauflage gefolgt ist, zeigt, welche "Marktlücke" in der theologischen Fachliteratur das Buch getroffen hat.

Das Besondere an dem Buch ist der Versuch, in *einem* Werk AT-Bibelkunde und Einleitung, Geschichte und Umwelt, Theologie und Hermeneutik (d.h. Verhältnis zum NT) zu behandeln, ein Versuch, der eigentlich in erfreulichem Maß gelungen ist. Dadurch erhält der Leser in den einzelnen Kapiteln eine vielseitige Einführung in das AT im allgemeinen (Autorität, Offenbarung und Inspiration, Kanon, Werden des ATs, biblische Geographie), in die verschiedenen Hauptteile des ATs (Pentateuch, Vordere Propheten, Propheten und Prophetie, Weisheitsliteratur) und in wichtige Einzelthemen (Jahreszahlen, hebräische Dichtkunst, messianische Weissagungen). Zu den einzelnen Büchern werden unter anderem Name, Inhalt und Aufbau, historische Situation, Verfasserschaft und Entstehungszeit, literarische Formen, Absicht und Botschaft, theologische Leitgedanken und Relevanz behandelt.

Dabei wird meistens eine gute Auswahl getroffen, so daß trotz der notwendigen Kürze die wichtigsten Fragen für das Verständnis des jeweiligen Buches (z.B. die hohen Zahlen in Numeri, der "heilige Krieg" in Josua, die symbolischen Handlungen in Hesekiel, die Auslegung von Jona und Hohelied) behandelt werden. Eine Ausnahme sind die Chronikbücher, denen nur 10 Seiten zugeteilt werden (aber 17 für Hosea, 10 für Micha), wobei die Probleme der Einheit des "chronistischen Geschichtswerkes", der synoptischen Parallelen (auslegerischer Umgang mit der Vorlage, Textform, Quellen) sowie die Absicht und theologische Wichtigkeit des Buches zu kurz oder überhaupt nicht behandelt werden. Ergänzt durch viele Landkarten und Tabellen, bietet das Buch eine sehr klare und ausgewogene Einführung in den Inhalt und die kritische Erforschung des Alten Testaments.

Was bei diesem Buch trotz seines erheblichen Wertes beunruhigend wirkt, ist seine manchmal sogar verwirrende Vermischung von konservativen und historisch-kritischen Ansichten und Ansätzen. Zum einen wenden sich die Autoren gegen jeden Versuch, das AT lediglich als Israels autoritative Schriften oder als Menschenwort abzuwerten: "Das AT ist . . . auch für die Christen unaufgebbares Wort Gottes . . . der verbindliche Bericht von Gottes Wirken, die Zusammenfassung seines Willens . . ." (S. 7). "Am Vorgang der inspirierten Schriftwerdung der Offenbarung Gottes ist sowohl der göttliche als auch der menschliche Partner beteiligt." (S. 17) Zum anderen: Daß die biblischen Autoren "von Gott inspiriert sind, bedeutet nicht, daß sie in ihrem Wissen um die Vergangenheit menschlichen Gesetzmäßigkeiten enthoben wären. Mit der Inspiration wurde ihnen nicht zusätzliches oder neues Wissen vermittelt" (S. 126 - in diesem Zusammenhang geht es um die Abhängigkeit von mündlicher Überlieferung über Jahrhunderte und chronologisch vermeintlich 'widersprüchliche' Angaben in den "Familiengeschichten" der Erzväter).

Zum einen wird die wesentliche Beteiligung Moses, Jesajas und Daniels an der Entstehung der mit ihrem Namen verbundenen kanonischen Literatur verteidigt, die in der kritischen Literatur umstritten ist oder bestritten wird: "Mose hat sicher bei der Gestaltung des Pentateuchs von Anfang an eine bedeutende Rolle gespielt . . . , [so daß] entscheidende Teile des Erzählrahmens und der Gesetzestexte auf ihn und seine Anregungen zurückgehen" (S. 76-77). "Wir gehen hier von *einem* Jes aus, der für das Gesamtwerk verantwortlich ist" (S. 430). "Ingesamt scheint es nicht unangemessen, die Träume und Visionen Dan selbst zuzusprechen, der sie schriftlich oder mündlich weitergab" (S. 780).

Zum anderen aber soll fast jedes Buch einen längeren, komplexen Werdegang erlebt haben. Es wird davon ausgegangen, "daß der Pentateuch ein in seiner Komposition vielschichtiges Werk mit einer langen und komplizierten Überlieferungsgeschichte ist . . . Die Aufzeichnungen aus der Zeit Moses und über diese Zeit wurden wohl in verschiedenen Sammlungen aufbewahrt, bis sie von Esra . . . zu einem geschlossenen Werk zusammengefaßt ihre Endgestalt erhielten" (S. 77) und "daß der Autor [von Jes] sich selbst im Exil befindet . . . Nimmt man das Selbstverständnis des Buches ernst, dann muß man davon ausgehen, daß seit 740 Prophetenworte des Jes erinnert, memoriert und niedergeschrieben wurden. Der Prozeß hat sich . . . bis in die Zeit des Exils fortgesetzt" (S. 441, 443). Entsprechend gilt für "die Träume und Visionen Dan . . . , daß sie im Verlauf des 4. oder 3. Jh. in die kanonische Form gebracht wurden" (S. 780).

Solche Beispiele lassen sich leicht vermehren. Es ist gar nicht zu bestreiten, daß die Fragen der Entstehung verschiedener AT-Bücher nicht leicht zu lösen sind und daß manche konservativen Einleitungen zu leichtfertig mit den Problemen umgehen und oft eine Sicherheit der Argumentation erreichen, die die textliche Evidenz nicht erlaubt. Trotzdem veranlassen die Ergebnisse dieses Werkes zu fragen, ob auf diese Weise nicht fast jeder kritische Entstehungsentwurf "evangelikal" vertretbar ist, solange man auch an einer "wesentlichen Beteiligung" des traditionellen Verfassers festhält. Die Unterscheidung zwischen dem "Ursprünglichen" und dem "Redaktionellen" ist dabei ohnehin schwer, wenn nicht unmöglich.

Immer wieder werden auch Behauptungen gemacht und Ansichten vertreten, die zu wenig begründet sind oder problematische Konsequenzen mit sich ziehen: "Die Wiederentdeckung des Gesetzbuches im achtzehnten Jahr der Herrschaft Josias . . . war ein Markstein in der Entstehung des atl. Kanons" (S. 23). "Die herkömmliche dreifache Unterteilung der hebr. Bibel . . . weist wahrscheinlich auf zeitlich geschiedene Stufen der Bildung des Kanons hin" (S. 23, vgl. dazu F.F. Bruce, *The Canon of Scripture*, 1988, S. 36). "Die meisten der 'Schriften' sind erst während des Exils oder danach geschrieben bzw. gesammelt worden (S. 24, vgl. S. 596: Esra, Neh, Chr, Ester, Hoh und Pred sind in der jetzigen Gestalt erst nach der Zeit von Maleachi entstanden). Sogenannte "post-Mosaica" im Pentateuch dürfen nur dann "als spätere redak-

tionelle Einschübe deklariert" werden, "wenn man nachweisen kann, daß der gesamte Kontext unbedingt aus der Zeit des Mose stammen muß" (S. 74 N. 14). Ansonsten gelten sie als Hinweise auf eine längere Überlieferungsgeschichte des Pentateuch insgesamt. "Hinter dem ganzen Vorgang der Verschriftung [von Jes] steht der Geist des einen Gottes, der sowohl Jes als auch seine Schüler zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten anleitete" (S. 445 - Die ganze Theorie der Prophetenschüler, die angeblich die Hauptverantwortlichen für die Entstehung der verschiedenen Prophetenbücher waren, hängt an einem äußerst dünnen textlichen Faden!). Schwierige Zahlenangaben werden als "symbolisch" erklärt (S. 743 zu Chr, S. 150 zu 1. Kön 6,1 als Haupteinwand gegen die Spätdatierung des Auszugs aus Ägypten - Richter 11,26 wird in dieser Hinsicht nicht erwähnt). Das Buch hält auch fest an der Theorie des "deuteronomistischen" und "chronistischen" Geschichtswerks (S. 235 und 763) und scheint die einheitliche Verfasserschaft Sacharjas in Frage zu stellen, ohne die verschiedenen Argumente für die Einheit gründlich zu behandeln (S. 576-579).

Es wäre aber falsch, einseitig die Ansichten der Autoren und des Herausgebers zu kritisieren, besonders wenn viele Einleitungsfragen praktisch unlösbar sind und auch unter Evangelikalen umstritten. Als sehr positiv ist in diesem Buch zu bewerten, daß Lieblingsbezeichnungen der historisch-kritischen Forschung wie "Mythos" oder "Legende" nicht benützt werden, um biblische Texte zu beschreiben, daß die Urgeschichte als unabhängig von altorientalischen Vorgängern und die Erzväter als "historische Gestalten" dargestellt werden und daß zumindest wesentliche Teile des Deuteronomiums und die Sprüche Salomos früher datiert werden, als in der kritischen Forschung üblich ist. Besonders wertvoll ist die Betonung des theologischen Beitrags der einzelnen Bücher.

Da das Wort "Redaktoren" in diesem Werk immer wieder vorkommt, ist es vielleicht angebracht, zum Schluß das Redaktionsverfahren von Helmut Egelkraut ein wenig darzustellen. *Das Alte Testament* folgt im allgemeinen seinem englischen Vorgänger. Egelkraut (= E) hat die schwarz-weiß Photos und das Autoren- und Fremdwörterverzeichnis von LaSor, Hubbard, Bush (= LHB) ausgelassen, fügt aber eine Zeittafel (S. 797-799) hinzu, wobei Jona und Daniel unter den Propheten nicht aufgelistet werden. Bei der "weiterführenden Literatur" ergänzt E die Angaben von LHB durch Veröffentlichungen seit 1982 und ersetzt manche englische durch entsprechende deutsche Titel.

Original wie Übersetzung betonen die Wichtigkeit der kanonischen Endgestalt der alttestamentlichen Bücher. B.S. Childs wird häufiger zitiert oder erwähnt als irgend ein anderer Alttestamentler (41 Mal im Autorenverzeichnis von LHB). Doch ist seine Arbeit scheinbar höher geschätzt von LHB als von E: "Childs' landmark work makes this truth undeniable" (LHB, S. 378) = "Bei allen Mängeln macht Childs das in seinem Werk deutlich" (E, S. 445). G. von Rads Arbeit ist auch von beiden immer wieder zu den theologischen Perspektiven der verschiedenen Bücher zitiert worden, von E noch häufiger als von

LHB (vgl. zum Jahwekrieg, S. 246-247, oder zu Simson, S. 265). Oft verkürzt E Ausführungen in LHB über historische Fragen (S. 205-207 "The Historical Scene" [Jos]; zu Jona vgl. LHB, S. 351-352, mit E, S. 412-413; leider erwähnt er auch nicht den wichtigen Aufsatz von D. Wiseman, "Jonah's Nineveh", *Tyndale Bulletin* [1979]: 29-51; "Historical and Chronological Considerations" zu Esra-Nehemia, LHB, S. 648-652, werden völlig ausgelassen). E ergänzt eher die theologischen und hermeneutischen Ausführungen, z.B. "Das Glaubensgut Israels", zugefügt zu "Propheten und Prophetie", S. 356. Merkwürdig ist seine Ergänzung zum "heiligen Krieg": "Überlieferungsgeschichtlich wirkte die Vorstellung des 'Krieges Jahwes' . . . weiter . . . in Gottes stellvertretendem Einsatz für die Seinen . . . in den Abendmahlsworten 'mein Leib . . . für euch gegeben'" (S. 247). E ergänzt LHB auch sehr häufig durch Hinweise auf und Zitate aus der deutschen Forschung, was das Buch besonders für deutsche Theologiestudenten nützlich, insgesamt vielleicht auch kritischer macht. Leider hat er auch hilfreiche Anmerkungen und Hinweise auf englische Literatur gestrichen.

Manchmal weicht E von der Meinung, die LHB vertreten, ab. So bietet er einen anderen Aufbau des Richterbuchs (E, S. 255; vgl. LHB, S. 216). In mehreren Fragen vertritt er eine "konservativere" Meinung als LHB: die dreiteilige Sammlung heiliger Schriften (E, S. 25: vor 200 v.C.; LHB, S. 21: vor 150 v.C.); Psalmenüberschriften (LHB, S. 528: "most biblical headings were added . . . in the last two centuries B.C."; E, S. 623: "Diese Meinung wird schon dadurch recht fragwürdig, daß viele Psalmen-Überschriften in nachexilischer Zeit nicht mehr verstanden wurden"); die Historizität von Ester (E, S. 736-737; LHB, S. 626-627).

Die zweite durchgesehene Auflage enthält mehrere kleine Korrekturen. Einige auffällige Fehler bleiben jedoch: richtig LHB, S. 179, "Kultreinheit", statt E, S. 213, "Kulturreinheit"; Beginn von Jesajas öffentlichem Wirken: richtig LHB, S. 366, "740 B.C.", statt E, S. 431 1. Auflage, "um 640", 2. Auflage "um 639"!

Richard Schultz

---

Eugene H. Merrill, *Kingdom Of Priests. A History of Old Testament Israel*. Grand Rapids, MI., Baker Book House, 1987. 546 S., ca. DM 45,--

---

Das Schreiben einer *Geschichte Israels* gehörte von jeher zu den Königsdisziplinen der alttestamentlichen Wissenschaft. Die Wissenschaftler der verschiedenen historisch-kritischen Schulen haben immer wieder neue Entwürfe vorgetragen. Alle hatten jedoch eins gemeinsam, sie schätzten das Alte Testament in seiner jetzigen Gestalt als Geschichtsquelle nicht sehr hoch ein, besonders was die Vor- und Frühgeschichte, die Landnahme, die Bildung des Staates unter Saul und David und das davidisch-salomonische Reich betrifft. Deshalb sah sich die historisch-kritische Seite gezwungen, "auf dem Wege der Theorie und Hypothesenbildung so weit wie möglich ins Dunkel einzudrin-